

gefunden, und wir bezweifeln, daß die Zeit für einen ernannten geistigenden Rat reif ist. Die Errichtung einer derartigen Körperschaft bringt die öffentliche Ver�eitung aller Dinge mit sich, über die die öffentliche Meinung noch in Erregung ist. Die neuen Kosten bedürfen

um sich zu erhalten. Aus dieser Periode der Ruhe können sich vielleicht nach guter Zeit zu frudligeren Erinnerungen an die Vergangenheit und zu größerem Vertrauen an größere Hoffnung für die Zukunft aufstellen. In der kurzen Zeit, die seit dem Kriege verstrichen ist, sind Fortschritte in dieser Beziehung zu verzeichnen gewesen, und wir fühlen es, daß eine Menge guter Arbeit durch die Bildung des in Wohlzustand gebrachten Rates in Frage gestellt werden würde, weil diese Körperschaft jeden Zankapfel in die Atem werfen würde. Wir fürchten, daß der Rat mehr Unruhen und Streitigkeiten schaffen als bestehende folgen haben würd, und daß seiner Einsicht eine gefährliche Aktion folgen wird, deren Zweck die Errichtung des ernannten Rates durch eine repräsentative Vertretung sein wird.

— In seiner Antwort betont Lord Milner, daß die Regierung sich zwar vollständig der Aufgabe bewußt sei, die für eine Hinausziehung der Erweiterung des Rates sprächen, daß sie aber gleichwohl der Ansicht sei, daß die Unzufriedenheit von den Vorteilen einer derartigen Einrichtung weit übertrroffen werden würden. In einem offen tagenden Rate hätten nicht nur die verschiedenen Richtungen die Möglichkeit, ihre Ansicht zum Ausdruck zu bringen, sondern die Regierung wäre außerdem in der Lage, ihre Politik klarzulegen. Eine derartige Möglichkeit werde, so glaube man, dazu dienen, Mißverständnisse zu vermeiden und falsche Anschauungen zu beseitigen. Ein Zusammenarbeiten in solchen Angelegenheiten werde ferner gegenseitige Achtung und ein besseres Verständnis herbeiführen, und dadurch eher zur Widerung als zur Verstärkung der unvermeidlichen politischen Streitigkeiten dienen. — Der Legislativrat soll aus 30 Mitgliedern bestehen, von denen 16 Regierungsbeamte sein werden.

Der Norddeutsche Lloyd als Arbeitgeber

Welche Bedeutung unsere Dampfschiffahrtsgesellschaften für das Wirtschaftsleben unserer Nation besitzen, ist vielfach in eingehender Weise dargelegt worden. Riesige Summen werden in jedem Jahre von den Gesellschaften der Industrie und Landwirtschaft für die Schauung und Unterhaltung der Schiffe sowie Verpfleidung der Passagiere u. z. z. aufgewandt. Auch als Arbeitgeber sind diese Reedereien den größten Unternehmungen der Welt ebenbürtig an die Seite zu stellen. Nach einer vor kurzem vorgenommenen Zusammenstellung, so berichtet uns unser L. T. Korrespondent, wurden im vorigen Jahre von dem Norddeutschen Lloyd durch das von der Gesellschaft in Bremenhaven errichtete eigene Heuer-Bureau insgesamt 22426 Personen angemietet. Davon entfallen auf Seeschiffe 2219, auf Flüchtfische 207 Personen. In den einzelnen Monaten gelangten zwischen 1500 und 2400 Personen zur Anmietung. Die niedrigste Ziffer weist natürliche der Dezember mit 1538 Personen auf, während die stärkste Ziffer mit 2323 Personen auf den August entfällt, in welchem der transatlantische Reiseverkehr in der Regel besonders lebhaft ist. Zu diesen Mannschaften ist dann noch die große Anzahl von Mannschaften zu rechnen, welche die von dem Norddeutschen Lloyd unterhaltenen Dampfer der Mittelmeer-

linie und insbesondere der ostasiatischen Küstenlinie in den ausländischen Häfen zur Anmietung kommen, worüber vorzüglichere Angaben leider nicht vorliegen. Zug aber auch diese Anmietungen einen sehr beträchtlichen Umfang bestitzen werden, geht sie daraus hervor, daß in der ostasiatischen Ostentafel des Lloyd nicht weniger als 10000 Seefahrer beschäftigt sind. An die 20000 Seefahrer seien hier noch zu addieren, die in den Werft- und Hafenanlagen des Lloyd nicht eingeschlossen.

heimliches.

Karlsruhe, 20. Februar.

— Der gesellschaftliche Maskenball am Sonntag Abend in der „alten Post“, veranstaltet vom „Bürger-Club“ und „Karnevalistischen Verein“, wird nach bestem und sehr interessant werden, da sehr kostümte Masken sich beteiligen. — Gegen 11 Uhr, und die Maskenzug am Dienstag, den Vorleiter nach zu unterstellen, seit einer langen Reihe von Jahren wieder einmal etwas hübsch darstellen.

— Das diesjährige Winterspielschiff findet in Karlsruhe am Mittwoch den 4. März, vormittags 11½ Uhr, im Hotel „Guntur“ statt.

— Der Provinzial Landtag ist zu einer kurzen Sitzung in Kassel zusammengetreten. Die Bevölkerungen werden sich nur bis gegen Ende der Woche erfreuen. Unter den Vorlagen, die bis jetzt dem Provinzial Landtag zur Beratung zugegangen sind, befinden sich die folgenden: Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Verpflichtung zum Besuch ländlicher Fortbildungsschulen in der Provinz Hessen-Nassau. Entwurf des Provinzialausbildungsschul- und der Provinzial-Schulgesetzes auf Abänderung des Status für den Provinzial Verband der Provinz Hessen-Nassau hinsichtlich der Zahl der oberen Beamten, sowie Ergänzung der Zahl der beauftragten Mitglieder des Vorstandes der Landes-Versicherungsanstalt Hessen-Nassau. Ferner noch eingegangen: Entwurf des Verbandes der Berufsschule für die Fortbildung der Berufsschul-Stationen im Großherzogtum Hessen und der Provinz Hessen-Nassau, betreffend den vorläufigen Entwurf eines Gesetzes über Einführung einer provinzialen Organisation von Wanderarbeitsstätten und Arbeitsnachweise für die kleineren Kommunalverbaude.

— Eine Polizeiverordnung der Regierung, Abteilung des Innern, vom 19. Februar 1878 verbot bei Strafe von 3 bis 30 Mark das Mitnehmen von Hunden in fremde Jagdgebiete. Das Verbot betrifft besonders diejenigen Landwirte, die geeignete Hunde zum Hängen der Mäuse mitnehmenauen, wenn sie zum Flügen ins Feld fuhren. Da nun gerade in den letzten Jahren vielfach Blaue gefangen werden, mußte aber großen Mäusehunden zu werden, die Landwirte mit großer Verachtung hören, daß unter neuer Regierungspräsidium, Herr Dr. Hengstberg, mit Zustimmung des Bezirksausschusses genannte Polizei Verordnung bereits am 27. Dezember d. J. außer Kraft gesetzt hat.

— Papst Leo XIII. feiert heute (20. Febr.) sein 25-jähriges Jubiläum als Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche. In Rom werden aus diesem Anlaß größere Feiern stattfinden, die sich bis in die erste Märzwoche hinziehen werden. Am 3. März wird ein großer Festakt in der Peterskirche abgehalten werden. Einziger Tag vorher wird Papst Leo 93 Jahre alt. Trotz dieses hohen Alters und trotz aller gegenwärtigen Meldungen befindet er sich wohl.

— **Badische Frauenverein.** In der Generalversammlung des Bezirkverbands Badischer Frauenvereine, welche am 3. März Nachmittags 3 Uhr, in Regierungsbau zu Wiesbaden stattfindet, wird Herr Reichsatz Medizinalrat Dr. Ziege von Homburg einen Vortrag halten

über die Mithilfe Volksärztlicher Frauvereine bei der Bekämpfung der übertragbaren Krankheiten insbesondere der Lungen- und Schulen eingeführt.

— **Wiesbaden**, 20. Februar. Unser Oet, der bei Veranstaltung von Feiern sich stets lobenswert erweisen hat, sieht auch dies Jahr wieder vor dem

heiligen „Männergesangvereins“ gesellt werden will.

— Seit dieses Jahr 40 Jahre seit der Gründung des Vereins verloren und wie man deshalb ein Jubileum, dem sich gleichzeitig die Banuverehrung des Vereins annehmen wird, nach Möglichkeit recht großartig zu feiern suchen. In allen Kreisen unserer Einwohner wird man bemüht sein, dieses Fest unterschön zu halten, wodurch ein schöner Verlauf davon schon gesichert ist. Das erste Rundschreiben an die Nachbarvereine wird dieser Tage zum Verband gelangen.

— **Gosdorff**, 20. Februar. Am Mittwoch Nachmittag gegen 4 Uhr wurden unsere Ortsbewohner durch ein plötzliches Unwetter in großen Schrecken versetzt. Der fahrende Landwirtsträger Ph. Strad von Vogel kam, nachdem er seine Nachmittagstage beendet, von Himmelsrichtung, in unsern Ort gefahren. Vor Gosdorff begegnete Strad ein Fohrwerk, dessen Pferd, anfeindlich beim Einfahren, bei der Begegnung des andern Pferdes etwas lebhaft wurde, wodurch das Pferd des Strad einen langhaften Trab einsetzte und so in Gosdorff einfuhr.

Da die Oststraße in Gosdorff sehr abhängig ist, das Pferd ein immer schnelles Tempo einsetzte, zuließ galoppire und Strad nicht mehr Herr des Pferdes, kam das Fohrwerk bei der Rummelmannschen Wirtschaft zum Stenge. Hierbei kam Strad so unglücklich unter den Wagen zu liegen, daß er sich am Hinterkopf eine beträchtliche Häuslichkeit zog. Nachdem die herbeigehenden Nachbarn Str. aus seiner Lage befreit hatte, verband man ihn, unterdessen das Pferd aus den Nieren gelöst wurde. Als das Fohrwerk wieder in Ordnung war, fuhr er weiter nach Vogel. Gegen Abend legte ein aus Nassau hinzugezogener Arzt einen Verband an.

— **Nauort**, 19. Februar. Herr Bürgermeister Mohr dahier wurde durch Herrn Regierungsschaffeur Dr. Lorenz der ihm von S. Majestät verliehene Verdienstorden überreicht. Zu diesem Amt war die Gemeindevertretung auf das Rathaus geladen. Herr Assessor Dr. Lorenz gedachte in schöner Rede der Verdienste des Herrn Bürgermeisters, welche derselbe sich im Interesse der Gemeinde erworben hat. Die Gemeinde befindet sich in bester finanzieller Lage, was in erster Linie das Verdienst des Bürgermeisters ist. Herr Bürgermeister Mohr dankte hierauf aufs Herzlichste für die ihm empfischene Ehreung.

— **Braubach**, 20. Februar. Die landespolizeiliche Abnahme der Kleinbahnstrecke durch die Stadt findet nunmehr endgültig am Mittwoch den 25. Februar d. J., mittags 12 Uhr statt.

— **Nassau**, 20. Februar. An der Kettenschiene werden zur Zeit Prüfungen und sonstige Versuchungen für die Projektierung der neuen Brücke vorzunehmen. — Die schon so lange hoffte Eisenbahnlinie an der Lahn in hiesiger Gemarkung, ein Werk mit reicher Brüderlichkeit, dient nun wieder, und zwar als Chamotteabfuhr, in Betrieb gebracht werden. Man ist gegenwärtig eifrig mit der Herstellung des Anwenders beschäftigt, daß in seiner besten Zeit Hunderten von Arbeitern Verdienst gebrachte.

— **Flacht**, 20. Februar. Der Konfirmationszeitpunkt des hiesigen Kirchspiels ist nach erfolgter Genehmigung hohen Königlichen Konsistoriums nunmehr auf den 2. Osterfeiertag definitiv verlegt. Es ist damit ein sehrlicher Wunsch der Arbeiter der Kirchengemeinde, die teils in der Königlichen Eisen-

bahnwerkstätte Limburg, teils auf den Limburg-Häuslätter Kalkwerken beschäftigt sind, in Erfüllung gegangen. Das neue Gesangbuch ist von dem gleichen Termin an in Kirche und Schulen eingeführt.

— **Gems**, 19. Februar. Herr Sekretär Schmidt, seit dem Jahre 1868 ununterbrochen am hiesigen Amtssitz tätig, wird am 1. April d. J. mit Pension in den Ruhestand treten. In den langen Jahren seiner Mission hat bei Herrn Sekretär Schmidt schung seiner Vorgängern genossen. Sondern auch im Verleben mit dem Publikum sich allzeit eine Anerkennung und Wertschätzung erworben. Sein liebenswürdiges gesäßiges Wesen machte ihm viele Freude auch im Privatleben. Möge es ihm vergönnt sein, noch recht lange in guter Gesundheit, sorgfältiger und gesittiger Freizeit den wohlverdienten Ruhestand zu genießen.

— **Montabaur**, 19. Februar. Ein biederer Handwerksmeister eines Oets, in unserem Kreise hatte unter seiner Künftigkeit auch einen sogenannten „seinen Kunden“, wie es deren ja so viele geben soll. Der seine Kunde bestellte immer die besten Waren. Nichts war ihm gut genug. Jämmer hieß es: diesen oder jenen Gegenstand brachte ich an meinen früheren Wohnort, dem bester. Schließlich borgte der seine Kunde, kurz vor seinem Fortzuge nach Osterburg, den Handwerksmeister auch noch eine Summe von 100 Mark ab. Letzter bezahlte den Schuldnern und mahnte ihm periodisch. Der „seine Kunde“ bezahlte endlich auch den Betrag für die Waren. Das geliehene Geld weigerte er sich aber zu zahlen. Klagen konnte der Handwerksmeister nicht, weil er keinen Schuldbrief oder eine sonstige Schuldaneckung in den Händen hatte. Da kam ihm über Nacht ein guter Einfall. Er schrieb dem „seinen Kunden“, daß er ihm doch endlich die geliehenen 100 Mark zurückzahlen solle. Schon am nächsten Tage antwortete ihm der Schuldner grob, wie er, der Handwerksmeister, dann läme, 400 Mark zu verlangen. Er habe ihm, dem Schuldnern, doch nur 100 Mark geliehen. Mit diesem Briefe hatte der Handwerksmeister aber die gewünschte Schuldaneckung in Händen. Unter Hinweis darauf bewirkte denn auch eine Klagedrohung, daß der „seinen Kunden“ unverzüglich zahle. Wer zuletzt lacht, lacht am besten.

— **Herborn**, 19. Februar. Der 9. Gesangwettstreit des Nassauischen Sängerbundes soll am 18., 19. und 20. Juli in Herborn abgehalten werden. Es sind bereits eine große Anzahl Ehrenpreise zu gestalten, u. a. von der Großherzogin Hilda von Baden. Auch ist begründete Aussicht auf einen Ehrenpreis des Kaisers vorhanden.

— **Wiesbaden**, 19. Februar. Am Samstag Abend wurde der Schmid Kehler von Eßershausen auf dem Wege von Eßershausen Eßershausen von einem Alten angefallen mit den Worten: „Geld her über das Leben!“ Herr Kehler, der am Abend von jener Meister war und eine gute Klinge führt, versetzte dem Angreifer mit seinem Stock einige Hiebe, so daß er das Hosenpanier ergab. Sonnabend Morgen gelang es jedoch den Herren Gardinen-Schmid und Wiese, den Angreifer zu ergreifen und nach Wilburg abzuführen.

— **Achmannshausen**, 19. Februar. Prinz Heinrich von Preußen wird, wie verlautet, im Sommer einige Wochen auf dem ihm zugeschriebenen Schloß Reichenstein Wohnung nehmen. Zu nächster Zeit soll bereits mit der Herstellung der Räume begonnen werden.

— **Wiesbaden**, 20. Februar. Der Mann, der das erste Petroleum und die ersten Petroleumlampen nach Europa brachte, der Rentner Christian Beuttmüller, ist hierseit dieser Tage gestorben. Er stammte aus Breiten in Baden. — Von einem traurigen Unglück wurde die Familie des Arbeiters Egon hierseit betroffen. Das 2½ Jahre alte einzige Söhnchen der selben war, während die Mutter bei einer Erkrankung, Mutter und Sohn starben.

— **Wiesbaden**, 20. Februar. Der Mann, der die erste Petroleum und die ersten Petroleumlampen nach Europa brachte, der Rentner Christian Beuttmüller, ist hierseit dieser Tage gestorben. Er stammte aus Breiten in Baden. — Von einem traurigen Unglück wurde die Familie des Arbeiters Egon hierseit betroffen. Das 2½ Jahre alte einzige Söhnchen der selben war, während die Mutter bei einer Erkrankung, Mutter und Sohn starben.

— **Wiesbaden**, 20. Februar. Der Mann, der die erste Petroleum und die ersten Petroleumlampen nach Europa brachte, der Rentner Christian Beuttmüller, ist hierseit dieser Tage gestorben. Er stammte aus Breiten in Baden. — Von einem traurigen Unglück wurde die Familie des Arbeiters Egon hierseit betroffen. Das 2½ Jahre alte einzige Söhnchen der selben war, während die Mutter bei einer Erkrankung, Mutter und Sohn starben.

— **Wiesbaden**, 20. Februar. Der Mann, der die erste Petroleum und die ersten Petroleumlampen nach Europa brachte, der Rentner Christian Beuttmüller, ist hierseit dieser Tage gestorben. Er stammte aus Breiten in Baden. — Von einem traurigen Unglück wurde die Familie des Arbeiters Egon hierseit betroffen. Das 2½ Jahre alte einzige Söhnchen der selben war, während die Mutter bei einer Erkrankung, Mutter und Sohn starben.

— **Wiesbaden**, 20. Februar. Der Mann, der die erste Petroleum und die ersten Petroleumlampen nach Europa brachte, der Rentner Christian Beuttmüller, ist hierseit dieser Tage gestorben. Er stammte aus Breiten in Baden. — Von einem traurigen Unglück wurde die Familie des Arbeiters Egon hierseit betroffen. Das 2½ Jahre alte einzige Söhnchen der selben war, während die Mutter bei einer Erkrankung, Mutter und Sohn starben.

Margareta.

Roman von C. Grone.
(Nachdruck verboten.)

„Da wohnt der Friede und alle Stürme schwiegen“, flüsterte sie leise. „Ich soll das ungehorsame Mädchen tödten, wie nur er es versteht, in mahnendem Ernst und nimmer endender Geduld.“ — Nachher hat er es wieder lieb und alles ist gut.“

„Ich kann's, Mutterchen“, rief Marga fast heiter, als ein leises Klopfen aus dem Nebenzimmer an das Theerenten ermachte.

Die Fassung der Mutter drohte zum zweiten Mal an diesem Abend ins Bantzen zu kommen. Als Marga sagte: „Wir wollen beide am nächsten Morgen früh ins Bierhaus zurückkehren, um dort die zwei Tage bis zum Konzertabend in Klosterwalde zu verleben, wurde sogar das eine Wort „weshalb?“ der Mutter schwer.“

Ein unbewußtliches Verlangen, nach Hause zu kommen, hatte sie ergriffen, behauptete Marga. Sie vor Schlußlicht frank werden zu müssen, gäbe

Graf Arco entneinte sich.

„Es war ihm eine Enttäuschung, Marga nicht angetroffen zu haben.“

„Dass sie fortgegangen war, ohne ein Wort — eine Erklärung — für ihn zu hinterlassen, habe ich noch nie eine Kündigung aus, die geheierte Größen sich sozial militärisch erlauben dürften die jedoch immer wieder und oft verlegen berührten.“

„Alein, nachdem der erste Rumut vorüber war, fand der junge Graf den Gang der Dinge ganz verständlich.“

„Natürlich war die Zeit der Kündigung sehr in Anspruch genommen. Eingegangene Verpflichtungen ließen sich ja auch neuverneint wieder lösen und verändern.“ Ebensowohl überlegte er, daß unter den gegebenen Verhältnissen eine hinterlassene Nachricht zu den Kündigungsschreiben gehörte.

Marga schaute ganz zurückgesogen, sogar abschütteln und sie recht daran. Eine schreibbare Befordrung des Einzelnen wäre dementsprechend unstandhaft — geeignet, alles zu vernichten, was ein strenges, feindseliges Verhalten keineswegs mindern

Graf Arco fing sofort an, sich selbst zu loben, daß er es hatte verhindern wollen, das Verbot zu umgehen, welches die junge Töchterin bis jetzt aufrecht erhalten. Das könnte man höchstens da tun, wo es noch nicht zur Anwendung gekommen.

„Dann, schloß er das Selbstgespräch, machte ich mir das Vergnügen, die kleine Dallie kleiner in Klosterwalde aufzufinden. Ihre kindlichen Augen verloren sich weit aufzuhalten, wenn sie mich plötzlich erwiderte.“

Die Überraschung sollte eine vollkommene sein, deshalb wollte Graf Arco erst dann an Vater Biehler schreiben, wenn er das Vorhaben ausgeführt hatte. Es interessierte ihn jedoch, den Grund dieses durch

seinen Jubiläum gehaltenen Schweigens zu erkennen. Innerer wieder mußte er darauf denken, wie überzeugt er damals so unfehlbare Knothe sich entwickele. — Die Umwandlung war fast unglaublich. Nur die seine, künige Art des schwüchelnden Kindes schien dieselbe erlauben zu sein, sonst das Kind in kurzen Minuten heulten ließ.

Etwas wie frischer Haibrot umwölkte die liebste Erscheinung.

„Er mußte sie schen.“

In der Dämmerstunde deselben Tages hatten Mutter und Tante alle auf dem altenmöblierten Sofa in Wohnummer des Bierhauses Platz genommen.

Die erste erzählte von den soeben beendeten Abwesestagen des gemeinsamen Lieblings; dankten und mit geselligen Händen hörte die Tante zu.

Währenddessen saß Erika im Studierzimmer bei Otel Biehler.

„Neben seinem Sessel geschrückt, hob das zu ihm empfischte Gesicht sich blau und ernst aus dem dunklen Raum hervor.“

„Das Sessel hängt und schwankt nach oben und unten mit leicht verstellbaren Flügeln nach Hause“, sagte Biehler milde und ließ die Hand leichtsind über den blondhaarigen Mädchenkopf gleiten. „Ich batte gehofft, es Dir erzählen zu können, Kind, aber auch hier bestätigt sich die alte Theorie, daß jeder sich seine Gedanken selbst ertragen muß. — Und nicht umsonst, Marga. Vor allen muß jeder die Tragweite seiner Handlungen ermeistern lernen. Die Folgerungen die Kraft nicht überlegen, die jeder braucht, um den Aufbau des Verstandes, wie den des Gemüts vor Einführung zu bewältigen.“

„Das Sessel hängt und schwankt nach oben und unten mit leicht verstellbaren Flügeln nach Hause“, sagte Biehler milde und ließ die Hand leichtsind über den blondhaarigen Mädchenkopf gleiten. „Ich batte gehofft, es Dir erzählen zu können, Kind, aber auch hier bestätigt sich die alte Theorie, daß jeder sich seine Gedanken selbst ertragen muß. — Und nicht umsonst, Marga. Vor allen muß jeder die Tragweite seiner Handlungen ermeistern lernen. Die Folgerungen die Kraft nicht überlegen, die jeder braucht, um den Aufbau des Verstandes, wie den des Gemüts vor Einführung zu bewältigen.“

gewissenhafte Selbstzüchtung ertragen werden. Um innerlich frei und zu dem selbständigen Wesen heranzutreten, zu welchem er von Anfang an bestimmt ist, muß der Mensch Mühe und Überwindung auf sich nehmen. Der Geist soll von der Gewalt erfreiten werden — und nicht durch hemmende Vorstellungen — nur um des hohen Ziels willen, der Befriedung entgegen zu streben. Mag ihm auf dem Wege dahin auch manche herbe Lehre zu teil werden und mancher Sturm über das Gehüle seines Innenebens dahinstürzen.“

Marga drückte ihre Wangen an die liebste Hand, wie sie das immer gehabt. Wenn sie ein besonderes Bedürfnis empfand, sich an die trostende Geste ihres väterlichen Freunds zu wenden.

„Mein Leben lang habt Du mir Gutes gehabt, Otel Biehler“, sagte sie innig, „so auch jetzt. Willig, wie es sich zielt, will ich die Folgen meines eigenmächtigen Handelns tragen.“ — Glaube nicht, daß ich damit thörichte Erwartungen verbunden hatte. Ich wollte und will auch jetzt nur die ungernliebste Freude, daß dringend, der nur einmal einen besonderen Einstieg auf mein Leben gewann, wissen will.“

„Das Sessel hängt und schwankt nach oben und unten mit leicht verstellbaren Flügeln nach Hause“, sagte Biehler milde und ließ die Hand leichtsind über den blondhaarigen Mädchenkopf gleiten. „Ich batte gehofft, es Dir erzählen zu können, Kind, aber auch hier bestätigt sich die alte Theorie, daß jeder sich seine Gedanken selbst ertragen muß. — Und nicht umsonst, Marga. Vor allen muß jeder die Tragweite seiner Handlungen ermeistern lernen. Die Folgerungen die Kraft nicht überlegen, die jeder braucht, um den Aufbau des Verstandes, wie den des Gemüts vor Einführung zu bewältigen.“

„Das Sessel hängt und schwankt nach oben und unten mit leicht verstellbaren Flügeln nach Hause“, sagte Biehler milde und ließ die Hand leichtsind über den blondhaarigen Mädchenkopf gleiten. „Ich batte gehofft, es Dir erzählen zu können, Kind, aber auch hier bestätigt sich die alte Theorie, daß jeder sich seine Gedanken selbst ertragen muß. — Und nicht umsonst, Marga. Vor allen muß jeder die Tragweite seiner Handlungen ermeistern lernen. Die Folgerungen die Kraft nicht überlegen, die jeder braucht, um den Aufbau des Verstandes, wie den des Gemüts vor Einführung zu bewältigen.“

„Das Sessel hängt und schwankt nach oben und unten mit leicht verstellbaren Flügeln nach Hause“, sagte Biehler milde und ließ die Hand leichtsind über den blondhaarigen Mädchenkopf gleiten. „Ich batte gehofft, es Dir erzählen zu können, Kind, aber auch hier bestätigt sich die alte Theorie, daß jeder sich seine Gedanken selbst ertragen muß. — Und nicht umsonst, Marga. Vor allen muß jeder die Tragweite seiner Handlungen ermeistern lernen. Die Folgerungen die Kraft nicht überlegen, die jeder braucht, um den Aufbau des Verstandes, wie den des Gemüts vor Einführung zu bewältigen.“

einen Augenblick den Rücken wandte, auf einen Stein gestellt, hatte die auf dem Rücken stehende Käfigkäfige erfuhr, den Mund an den Auszug der Seiten gehalten und den eben überbrückten fahrbaren Stufen sich in den Hals geschnitten, wobei es sich in unheiliger Weise innerlich verbrühte. Die Verletzungen des Körpers sind derartig, daß nur gründige Pflasterung besteht, es am Leben zu erhalten.

Frankfurt, 19. Febr. Ein Stück Allgemeinheit nach dem andern verfremdet. Auch der „Faschist“¹ feiert, „heute Wiederholung, was wohl jedes Faschist befürchtet ist, wird verhindern.“ In dieser Woche soll mit dem Abzug begonnen werden. Der Haßsalat genoss einst „Weltrenum.“ Alle Einwohner aus Ray und Fern ebenso wie zahlreiche Besucher Frankfurts logierten in seinen Räumen oder wohnten und tranken dagegen. Schreibt dieser Zellen kann sich noch aus seiner Jugendzeit erinnern, als er Frankfurt nur dem Namen nach kannte, daß jeder aus seiner naßsauberen Heimat, der Frankfurt befürchtete, zuerst vom „Haßsalat“ erzählte. Dass von ihm, dem alten Wirtshaus, allerlei Geschichten von vergangenen Schäden oder ermordeten Freunden u. dergl. erzählt, darf nicht Wunder nehmen. In letzter Zeit genoss der Haßsalat, nachdem neue und moderne Restaurationen wie Pilze aus der Erde geschossen sind, nicht mehr den Ruhm wie früher. — Zwei Leichen sind am Dienstag aufgefunden worden. An einem Baum hängend stand man im Stadtbau einen einsam und dreitigjährigen Toten, während auf dem Eisenbahnzug in der Nähe des Hölzerholzes die Leiche eines Überfahrenden entdeckt wurde. Die Identität der Aufgefundenen ist noch nicht festgestellt.

Frankfurt, 19. Febr. Seit einigen Tagen lagert am „Hölzerholz“ an der Mainzer Landstraße eine große Gruppe von Eigentümern, die sechs Bären beschafft. Am Samstag Nachmittag die 72-jährige Mutter des Bärenbesitzers die Bären säuerte, wurde der stärkste derselben plötzlich wild, stürzte sich auf die Frau, riss ihr die Kleider vom Leibe und zerfleischte ihr den ganzen rechten Arm. Die Frau wird wohl kaum mit dem Leben davonkommen. — Eine der bedeutendsten Stiftungen, die der Stadt Frankfurt zugesetzt sind, ist die Jüngstiftung. Die Gebüter August und Franz Jügel haben die Stadt zum Erben ihres Vermögens, das sich auf 2,360 000 Mark beläuft, eingelegt mit der Verstimmung, daß die Stiftung „einen einzigen Zweck verfolgen solle, sei es im Gebiete der öffentlichen Arten- und Krankenpflege, sei es im Gebiete des Schul- und Unterhaltswesens.“ In einem Nachtrag hatten die Söhne „ohne der seinerzeit zu treffenden Entscheidung vorzuhaben und dieselbe hiermit irgendwie beschränken zu wollen“ auf eine Wohltätigkeitsanstalt für altersschwache, hilflose und unheilbare Personen hingewiesen. Als nun im vorigen Jahre die Stiftung der Stadt zu jüngst erwartete man vielfach die Errichtung eines Altersheims. Die Verwaltung der Stiftung beschloß jedoch, daß das Stiftungsvermögen zur Errichtung einer öffentlichen allgemeinen akademischen Universitätsanstalt für die Gebiete der Geschichte, Philosophie, sowie der deutschen Sprache und Literatur dienen soll. Darauf kam es zunächst zu lebhaften Ausforderungen in der Stadtratsvertretung, denn die Akademie sollte auf dem jetzigen Gelände des Bürgerhospitals errichtet werden und die Stadt für das Spital einen neuen Platz beschaffen. Das wurde mit 26 gegen 21 Stimmen abgelehnt, aber die Abstimmung der Jüngstiftung wurde später bei Stimmengleichheit durch Bescheid des Vorstandes genehmigt. Nun machte einer der Stiftungsvorstände, der Rechtsanwalt Dr. Schmidbauer, der von Anfang an den Akademiegebäuden befürwortet hatte, weil er nicht den Absichten des Großvaters entspreche, einen letzten Veruch. Er wandte sich an das Staatsministerium, um dieses zu einem Einholen zu veranlassen. Daraufhin ist jedoch eine gemeinschaftliche Entscheidung von dem Justizminister, vom Staatsminister und Minister des Innern eingestanden, wonach sie sich zu einem Einholen nicht veranlassen. Nach dem Beschuß des Leistungsunterliege es einem Anwalt, daß die Entscheidung darüber, woben der beiden von den Großvatern in Aussicht genommenen Proje. für das Nachholen gewünscht werden soll, den freien Einwissen der Stiftungsvorwaltung überlassen ist. Von einer Verleihung des letzten Willens des Großvaters durch den vor der Stiftungsvorwaltung geführten Beschluss könnte daher keine Rede sein. Nach dieser Entscheidung wird die geplante Akademie ins Leben treten können.

Bom Main, 19. Febr. Der Polizeipräsident hat an die Polizeibehörden der am Main gelegene Orte ein Ausbrechen gerichtet, nach welchem seit dem 6. d. Mts. ein Mädchen namens Johanna Jäger vermisst wird. Die Vermisste ist 1,60 bis 1,65 Meter groß, hat blonde Haare, blaue Augen, runde Gesichtsbildung, freie Farbe, unrichtige Gestalt. Sie war gekleidet mit schwarzen Kleid, langes Jäger von gläserner Farbe, schwarzer Hut und Muff und trug eine dunkle Perlenkette.

Aus aller Welt.

Über die Möglichkeit einer Wiederbelebung des Prinzessin Luise haben wir bereits ausführlich die Ansichten von Autoritäten auf dem Gebiete des Rechtes wiedergegeben. Im Anschluß daran lassen wir noch eine in der Frankfurter Zeitung geäußerte Meinung folgen: Auch bei fernerer Vorbehaltung der Legitimationsspätere der Prinzessin wäre für sie sowohl der Ersuchen als auch die Wiederbelebung

bei letzterer der Glaubenswert sei vorrangig, — im Stanton Gesetz wünscht. Die Wiederbelebungsbewilligung an Schriftsteller Ausländer ist gegen Vorsatz zweit in Wohl wohlbekannt. Der Bürger gegen Erlegung einer verhältnismäßig geringen Rantum etwas Allgemeines, und die Heilat seiner Schriftsteller Ausländer, die nur zweien können, daß sie in den entsprechenden Schreibereien bestehen, ist nicht bestimmt. Die in Deutschland geltende Meinung.

Die Prinzessin soll unter der Prinzessin bestehen, und die Prinzessin bestehen in Frankreich. — Von Prinzessin Auguste will eine Abschaffung der Prinzessin nachstehende Eingehungen aus Brüssel erfahren haben: „Die lebte unterwurte Prinzessin nach Wohl und Wohlkunst in Brüssel.“ Schreibt dieser Zellen kann sich noch aus seiner Jugendzeit erinnern, als er Frankfurt nur dem Namen nach kannte, daß jeder aus seiner naßsauberen Heimat, der Frankfurt befürchtete, zuerst vom „Haßsalat“ erzählte. Dass von ihm, dem alten Wirtshaus, allerlei Geschichten von vergangenen Schäden oder ermordeten Freunden u. dergl. erzählt, darf nicht Wunder nehmen. In letzter Zeit genoss der Haßsalat, nachdem neue und moderne Restaurationen wie Pilze aus der Erde geschossen sind, nicht mehr den Ruhm wie früher. — Zwei Leichen sind am Dienstag aufgefunden worden. An einem Baum hängend stand man im Stadtbau einen einsam und dreitigjährigen Toten, während auf dem Eisenbahnzug in der Nähe des Hölzerholzes die Leiche eines Überfahrenden entdeckt wurde. Die Identität der Aufgefundenen ist noch nicht festgestellt.

Frankfurt, 19. Febr. Seit einigen Tagen lagert am „Hölzerholz“ an der Mainzer Landstraße eine große Gruppe von Eigentümern, die sechs Bären beschafft. Am Samstag Nachmittag die 72-jährige Mutter des Bärenbesitzers die Bären säuerte, wurde der stärkste derselben plötzlich wild, stürzte sich auf die Frau, riss ihr die Kleider vom Leibe und zerfleischte ihr den ganzen rechten Arm. Die Frau wird wohl kaum mit dem Leben davonkommen. — Eine der bedeutendsten Stiftungen, die der Stadt Frankfurt zugesetzt sind, ist die Jüngstiftung. Die Gebüter August und Franz Jügel haben die Stadt zum Erben ihres Vermögens, das sich auf 2,360 000 Mark beläuft, eingelegt mit der Verstimmung, daß die Stiftung „einen einzigen Zweck verfolgen solle, sei es im Gebiete der öffentlichen Arten- und Krankenpflege, sei es im Gebiete des Schul- und Unterhaltswesens.“ In einem Nachtrag hatten die Söhne „ohne der seinerzeit zu treffenden Entscheidung vorzuhaben und dieselbe hiermit irgendwie beschränken zu wollen“ auf eine Wohltätigkeitsanstalt für altersschwache, hilflose und unheilbare Personen hingewiesen. Als nun im vorigen Jahre die Stiftung der Stadt zu jüngst erwartete man vielfach die Errichtung eines Altersheims. Die Verwaltung der Stiftung beschloß jedoch,

daß das Stiftungsvermögen zur Errichtung einer öffentlichen allgemeinen akademischen Universitätsanstalt für die Gebiete der Geschichte, Philosophie, sowie der deutschen Sprache und Literatur dienen soll. Darauf kam es zunächst zu lebhaften Ausforderungen in der Stadtratsvertretung, denn die Akademie sollte auf dem jetzigen Gelände des Bürgerhospitals errichtet werden und die Stadt für das Spital einen neuen Platz beschaffen. Das wurde mit 26 gegen 21 Stimmen abgelehnt, aber die Abstimmung der Jüngstiftung wurde später bei Stimmengleichheit durch Bescheid des Vorstandes genehmigt. Nun machte einer der Stiftungsvorstände, der Rechtsanwalt Dr. Schmidbauer, der von Anfang an den Akademiegebäuden befürwortet hatte, weil er nicht den Absichten des Großvaters entspreche, einen letzten Veruch. Er wandte sich an das Staatsministerium, um dieses zu einem Einholen zu veranlassen. Daraufhin ist jedoch eine gemeinschaftliche Entscheidung von dem Justizminister, vom Staatsminister und Minister des Innern eingestanden, wonach sie sich zu einem Einholen nicht veranlassen. Nach dem Beschuß des Leistungsunterliege es einem Anwalt, daß die Entscheidung darüber, woben der beiden von den Großvatern in Aussicht genommenen Proje. für das Nachholen gewünscht werden soll, den freien Einwissen der Stiftungsvorwaltung überlassen ist. Von einer Verleihung des letzten Willens des Großvaters durch den vor der Stiftungsvorwaltung geführten Beschluss könnte daher keine Rede sein. Nach dieser Entscheidung wird die geplante Akademie ins Leben treten können.

Bom Main, 19. Febr. Der Polizeipräsident hat an die Polizeibehörden der am Main gelegene Orte ein Ausbrechen gerichtet, nach welchem seit dem 6. d. Mts. ein Mädchen namens Johanna Jäger vermisst wird. Die Vermisste ist 1,60 bis 1,65 Meter groß, hat blonde Haare, blaue Augen, runde Gesichtsbildung, freie Farbe, unrichtige Gestalt. Sie war gekleidet mit schwarzen Kleid, langes Jäger von gläserner Farbe, schwarzer Hut und Muff und trug eine dunkle Perlenkette.

Über die Möglichkeit einer Wiederbelebung des Prinzessin Luise haben wir bereits ausführlich die Ansichten von Autoritäten auf dem Gebiete des Rechtes wiedergegeben. Im Anschluß daran lassen wir noch eine in der Frankfurter Zeitung geäußerte Meinung folgen: Auch bei fernerer Vorbehaltung der Legitimationsspätere der Prinzessin wäre für sie sowohl der Ersuchen als auch die Wiederbelebung

zu Vergütungen und Verhältnissmässigen Ansprüchen giebt. Durch den im Jahre 1900 veröffentlichten Geschäftsbericht der Deutschen Atlantischen Telegraphengesellschaft ist bekannt geworden, daß die Gesellschaft im Jahre 1904 die Bago-Linie zu übernehmen vorbereitet hat. Die Deutsche Atlantische Telegraphengesellschaft, welche noch nur dreijährigem Bestehen steht, ist Modelle nach dem Atlantischen Ocean vorgestellt, wird ebenfalls bestrebt, um 2000 Mark nicht übersteigen zu können und den südlichen Landen nach Südamerika und zu Südafrika tragen, in allermeiste Zeit noch die Übernahmen zu verhindern, wodurch nicht nur Überbrückungen vorgezogen, sondern auch für den Verkehr nach dem Süden ein besonders guter Weg geschaffen wird.

Soziale Zeitfragen.

(Originalartikel für den „Rein- und Lahntanzeiger“.)

Die Krankenversicherung legt für den Arbeitgeber zur Zeit vorbereitende Kranken, die Unfallversicherung trifft Fürsorge für die Arbeiter, welche infolge von Betriebsunfällen ihre Arbeitsfähigkeit ganz oder teilweise eingeschränkt. Für alle Fälle, die nicht durch die besondern Unfallversicherungsschäfte gedeckt werden, steht die Invalidenversicherung ein, indem der vom Unfall betroffene bei Verlust von mehr als Zweidrittel der Erwerbsfähigkeit die Invalidenrente erhält. Die genannten drei großen sozialen Gesetze sind bei ihrer Einführung mit viel Widerstand aufgenommen worden. Seitdem ihre Wirklichkeit mit jedem Jahr mehr und mehr zur Wirkung kommen, hat sich der Widerstand vielfach in Zustimmung verwandelt. Im Jahre 1901 sind aus dem drei staatlichen Arbeiterversicherungsschäften der Bevölkerung 375 827 000 Mark an Entschädigungen zugemessen, wofür 252 700 000 Mark durch Beiträge der Arbeitgeber aufgebracht sind. Diese Entschädigungen und Leistungen machen pro Tag über eine Million. Von den drei Versicherungsschäften ist die Invalidenversicherung diejenige, von welcher verhältnismäßig die meisten Berufssachen berücksichtigt werden. Die Zahl der verpflichtungspflichtigen Personen beträgt ungefähr 12 Millionen. Dazu kommen noch mehrere Millionen, die von dem Recht der „Selbstversicherung“ resp. „Weiterversicherung“ Gebraucht machen. Wer einmal verpflichtungspflichtig war, hat das Recht, sich selbst weiter zu versichern. In den meisten Fällen ist es klug und ratsam, um sich die erworbenen Ansprüche zu erhalten. Das Recht der „Selbstversicherung“ kommt Millionen kleiner selbständiger Unternehmer, z. B. Bauer, Handwerker und Pauschagerechtebetriebe große Vorteile bringen, wenn sie dieses Recht und die Vorteile gebührend kennlern. Es gibt wenige Personen, für die es nicht von hohem Interesse ist, sich mit dem Rechten und Pflichten besonders der Invalidenversicherung gegen Unfall zu machen, um sich oder anderen zur Sicherstellung einer oder mehreren Arbeitsplätze zu erhalten. Das Recht der „Selbstversicherung“ kommt Millionen kleiner selbständiger Unternehmer, z. B. Bauer, Handwerker und Pauschagerechtebetriebe große Vorteile bringen, wenn sie dieses Recht und die Vorteile gebührend kennlern. Es gibt wenige Personen, für die es nicht von hohem Interesse ist, sich mit dem Rechten und Pflichten besonders der Invalidenversicherung gegen Unfall zu machen, um sich oder anderen zur Sicherstellung einer oder mehreren Arbeitsplätze zu erhalten.

Die Krankenversicherung legt für den Arbeitgeber zur Zeit vorbereitende Kranken, die Unfallversicherung trifft Fürsorge für die Arbeiter, welche infolge von Betriebsunfällen ihre Arbeitsfähigkeit ganz oder teilweise eingeschränkt. Für alle Fälle, die nicht durch die besondern Unfallversicherungsschäfte gedeckt werden, steht die Invalidenversicherung ein, indem der vom Unfall betroffene bei Verlust von mehr als Zweidrittel der Erwerbsfähigkeit die Invalidenrente erhält. Die genannten drei großen sozialen Gesetze sind bei ihrer Einführung mit viel Widerstand aufgenommen worden. Seitdem ihre Wirklichkeit mit jedem Jahr mehr und mehr zur Wirkung kommen, hat sich der Widerstand vielfach in Zustimmung verwandelt. Im Jahre 1901 sind aus dem drei staatlichen Arbeiterversicherungsschäften der Bevölkerung 375 827 000 Mark an Entschädigungen zugemessen, wofür 252 700 000 Mark durch Beiträge der Arbeitgeber aufgebracht sind. Diese Entschädigungen und Leistungen machen pro Tag über eine Million. Von den drei Versicherungsschäften ist die Invalidenversicherung diejenige, von welcher verhältnismäßig die meisten Berufssachen berücksichtigt werden. Die Zahl der verpflichtungspflichtigen Personen beträgt ungefähr 12 Millionen. Dazu kommen noch mehrere Millionen, die von dem Recht der „Selbstversicherung“ resp. „Weiterversicherung“ Gebraucht machen. Wer einmal verpflichtungspflichtig war, hat das Recht, sich selbst weiter zu versichern. In den meisten Fällen ist es klug und ratsam, um sich die erworbenen Ansprüche zu erhalten. Das Recht der „Selbstversicherung“ kommt Millionen kleiner selbständiger Unternehmer, z. B. Bauer, Handwerker und Pauschagerechtebetriebe große Vorteile bringen, wenn sie dieses Recht und die Vorteile gebührend kennlern. Es gibt wenige Personen, für die es nicht von hohem Interesse ist, sich mit dem Rechten und Pflichten besonders der Invalidenversicherung gegen Unfall zu machen, um sich oder anderen zur Sicherstellung einer oder mehreren Arbeitsplätze zu erhalten.

Das Urteile im Prozeß Rardenstorfer wurde Dienstag Mittag 12 Uhr von der Strafkammer des Berliner Landgerichts I gesprochen. Es lautet gegen den flüchtigen Angeklagten auf drei Jahre Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe wegen Betrugs, auf 600 Mark Geldstrafe, ca. 60 Tage Gefängnis wegen unlauteren Werbevertrages und wirtschaftlicher Abgabe von Gütern und auf fünf Jahre Haftstrafe. Der Angeklagte Dr. Kronheim wird wegen Betrugs zu sechzehn Monaten Gefängnis und einem Jahr Haftstrafe verurteilt. Der Angeklagte Apothekenbesitzer Klepper wird von der Beigeiste mit unlauteren Werbevertrag freigesprochen.

Das Urteile im Prozeß Rardenstorfer wurde Dienstag Mittag 12 Uhr von der Strafkammer des Berliner Landgerichts I gesprochen. Es lautet gegen den flüchtigen Angeklagten auf drei Jahre Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe wegen Betrugs, auf 600 Mark Geldstrafe, ca. 60 Tage Gefängnis wegen unlauteren Werbevertrages und wirtschaftlicher Abgabe von Gütern und auf fünf Jahre Haftstrafe. Der Angeklagte Dr. Kronheim wird wegen Betrugs zu sechzehn Monaten Gefängnis und einem Jahr Haftstrafe verurteilt. Der Angeklagte Apothekenbesitzer Klepper wird von der Beigeiste mit unlauteren Werbevertrag freigesprochen.

Das Urteile im Prozeß Rardenstorfer wurde Dienstag Mittag 12 Uhr von der Strafkammer des Berliner Landgerichts I gesprochen. Es lautet gegen den flüchtigen Angeklagten auf drei Jahre Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe wegen Betrugs, auf 600 Mark Geldstrafe, ca. 60 Tage Gefängnis wegen unlauteren Werbevertrages und wirtschaftlicher Abgabe von Gütern und auf fünf Jahre Haftstrafe. Der Angeklagte Dr. Kronheim wird wegen Betrugs zu sechzehn Monaten Gefängnis und einem Jahr Haftstrafe verurteilt. Der Angeklagte Apothekenbesitzer Klepper wird von der Beigeiste mit unlauteren Werbevertrag freigesprochen.

Das Urteile im Prozeß Rardenstorfer wurde Dienstag Mittag 12 Uhr von der Strafkammer des Berliner Landgerichts I gesprochen. Es lautet gegen den flüchtigen Angeklagten auf drei Jahre Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe wegen Betrugs, auf 600 Mark Geldstrafe, ca. 60 Tage Gefängnis wegen unlauteren Werbevertrages und wirtschaftlicher Abgabe von Gütern und auf fünf Jahre Haftstrafe. Der Angeklagte Dr. Kronheim wird wegen Betrugs zu sechzehn Monaten Gefängnis und einem Jahr Haftstrafe verurteilt. Der Angeklagte Apothekenbesitzer Klepper wird von der Beigeiste mit unlauteren Werbevertrag freigesprochen.

Marktbericht.

Die, 20. Febr. Motor Wagen 13,67. Weißer Beige —. Rote 10,60. Gelbe —. Graue 6,97. Blauer 1,00—0,00. Säfrahm —. per Kilo. Gier 2 Stück 15—14 Pf.

Bekanntmachung.



Samstag den 21. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,
kommen in den heigen Städte,
in den Distrikten „An der runden
Buche“ und im „Alten Gehge“,
zur Versteigerung:

3 Radelholz Stangen von 0,78 Regim.
2900 Stück eichen Stangen 4 bis 6 Klasse,
2 Stücke Stämme von 0,78 Regim.
92 Raummeter eichen Schichtholz,
3000 Stück buchen und eichen Wellen
Der Anfang wird im Distrikt „An der
runden Buche“ gemacht.

Nastätten, den 17. Februar 1903.

Der Bürgermeister:
Fahsing.

Bekanntmachung.



Montag den 23. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr
anfangend, kommen in den heigen Städte,
in den Distrikten „Weilingerberg“,
„Eichtrisch“ und
„Münchrother Wäldchen“,
zur Versteigerung:

6450 Stück eichen Wellen,
90 Raummeter eichen Schichtholz,
9 buchen Stangen 1. und 2. Klasse,
80 „ Wellen (Festreier).
Der Anfang wird im Distrikt „Eichtrisch“
gemacht.

Nastätten, den 17. Februar 1903.

Der Bürgermeister:
Fahsing.

Stangen-
Versteigerung.



Dienstag den 24. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,
kommen im Dietrichs-Wald,
Distrikte „Hohenwald“ und
„Gasdorferberg“,
49 rottannen Stangen 2. Klasse,
388 " " 3. "
905 " " 4. "
470 " " 5. "
150 " " 6. "
(zusammen 33 Fettmeter)
zur Versteigerung.

Anfang im Distrikt „Hohenwald“.
Dietrichs, den 19. Februar 1903.

Der Bürgermeister:
Adolfa.

Holz-
Versteigerung.



Donnerstag den 26. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr
werden im Niedermelinger Gemeinde-
wald, in verschiedenen Distrikten,
5 Stück rottannen Stangen 3. Klasse,
500 " " 4. "
1000 " " 5. "
88 Raummeter eichen Scheit und Knüppel,
7400 Stück eichen Wellen,
28 Raummeter buchen Scheit u. Knüppel,
1670 Stück buchen Wellen,
84 Raummeter Weichholz Scheit u. Knüppel
770 Stück Weichholz Wellen,
10 Raummeter Weichholz Knüppel,
175 Stück Radelholz Wellen
versteigert.

Der Anfang wird im Distrikt „Bruch“ mit
den rottannen Stangen gemacht.

Zusammensetzung im Dorf.

Niedermelingen, den 19. Febr. 1903.

Der Bürgermeister:
Gros.

Stellung finden sofort
Zinsen u. (besseres weibl. Personal) durch
die Zeitung „Heimchen“ Coepnick-Berlin.

Sonntag den 22. Februar, abends 8 Uhr beginnend,
in den dekorierten Sälen des Hotel „zur alten Post“:

Grosser
Maskenball
mit Überraschungen.

Eintritt: Maskierte 30 Pf. Nichtmaskierte 50 Pf.
Karten für Maskierte sind im Vorverkauf zu haben bei Herrn Chr. Singhof und im
Friseurgeschäft von Herrn G. Kern.

Es laden ergebnisst ein

die Vorstände des „Bürger-Casinos“ u. „Karnevalistischen Vereins“.

Grosser
Masken-Zug

am Fastnacht-Dienstag, nachmittags 2 Uhr, in Nastätten.

Alles nähere in den Programms, à Stück für 10 Pfennig zu haben.

Rasiere dich selbst u. beachte diese Annonce!



Die hier ab-
gedruckte
Neuheit
Rasirmesser
Nr. 247 Preis

Mk. 2.50 prima engl.

Silberstahl mit Silberein-
lagen und 5 jähriger Garantie

erhält jeder Leser dieses Blattes, ohne
an eine Nachbestellung gebunden zu sein, bei

Einlösung dieser Annonce umsonst,

nur die die durch Post, Verpackung und dergleichen entstehenden Kosten sind mit Mark 1,25 einzuzahlen.

Die Probe wird solange der Vorrat reicht mit meinem Hauptkatalog 1903, mit ca. 2000 Abbildungen, mit vielen
Neuerheiten: Solingen-Stahlwaren, Haushaltungsgegenstände, Gold-, Silber-, Nickel-, Lederwaren, Haus- und Taschenuhren,
Pfeifen, Werkzeuge, für Schäfer, Schmiede, Soldaten, etc., etc., an Jedermann verständ, welche noch keinen

Versuch mit meiner Ware gemacht und das Inserat innerhalb 8 Tagen eingesandt hat.

Nur die Realität meines Geschäftes und die Überzeugung, dass jeder, welcher einen Versuch mit meinen Waren
macht, mein Kunde wird, ob und Zwang, haben mich bewogen, den Abonnenten dieser Zeitung in vorstehender Weise entgegen
zu kommen. Danksagungen und Anerkennungen über meine Fabrik laufen täglich ein.

Friedrich Wilhelm Engels, Stahlwaren, Fabrik, Nürnberg-Gräfrath bei Solingen Nr. 401.

Fastnachts-Artikel

Masken, Larven, Nasen, Bärte, Perrücken,
Guirlanden, Fähnen, Konfetti, Lutschslangen
und allerlei Scherzartikel
in großer Auswahl und billigt bei

Müller.

Meinen w. Geschäfts-
Freunden und Gönnern
zur ges. Nachricht, dass
ich neben meiner Gärtnerei
von jetzt an auch
Samen-Handlung
betreibe.

Emil Wölfert.

Gelegenheitskauf!



Scherer's
Cognac
Georg Scherer & Co.
Langen

Alleinige
Verkaufsstelle
H. J. Peters,
Nastätten.

Arztlich empfohlen.

Preise stehen auf den Etiketten.

Flasche Mk. 1.80, 2.50, 3. - , 3.50, 4. - , 5. -

Cognac zuckerfrei Flasche Mk. 2. -

Vorzüglich für Genußende und Zuckerkränke.

Ed. Nöckler, Glasermüster, Nastätten

empfiehlt sich in allen vor kommenden

Glaser-Arbeiten

zur Übernahme und Anfertigung der Fenster bei Neubauten.

Die
altbewährte MAGGI-WÜRZE ist
einzig

Strickwolle

in diesen Farben, 1.50 und 1.85 Mark pr. Pfund.

Hoch. Schenck.

Verbandstoffe aller Art empfiehlt
Drogerie G. Meyer.

Unterschreitete Nährten empfiehlt
sich im Anfertigen von

Damen-

und

Kinder-Garderoben

Johanna Knögel,
Rathäten.

Mais,

jeu gejüten, à Center Mk. 6.50.
Wilh. Gill, Bahnhofplatz.

Ziehung 4. März d. folgenden Tages
zu gewinnen. Eintritt
gratuit.

gratuit.